

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwerschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creuschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schweschké.)

No. 22.

Halle, Donnerstag den 27. Januar
Hierzu eine Beilage.

1842.

Die inneren Angelegenheiten und die politische Presse Preussens.

Von

Dr. E. G. Schweschké

Ein Vorwort.

Eine Reihe von Tagen ist bereits verfloßen, seit die ministerielle Circular-Verfügung vom 24. Dec. v. J. in Betreff des Censurwesens, in der Staats-Zeitung erschienen ist, und es dürfte nun für jedes vaterländische Blatt an der Zeit sein, das Schweigen zu brechen, welches mehreren inländischen Zeitungen, auch öffentlich, zum Vorwurf gemacht worden. In wiefern eine solche Rüge die gedachten Blätter mit oder ohne Grund treffe, möge hier nicht näher erörtert werden; die deutsche vis inertiae (Saumseligkeit) oder, wie es wohl besser lautet und wirklich im Ganzen auch so sich verhalten mag, die deutsche Gründlichkeit hat gewiß einen großen Antheil an solcher Verzögerung, die wir unserer Seits durch die nachfolgenden Darstellungen und Betrachtungen nach Kräften gut zu machen uns bestreben werden.

Als Friedrich der Große den Ausspruch that, daß „Gazetten, wenn sie interessant sein sollen, nicht genirt werden dürfen“, und König Friedrich Wilhelm III., etwa 60 Jahre später, laut erklärte, daß eine öffentliche Besprechung von Staats-Angelegenheiten eine nicht nur heilsame, sondern notwendige Sache sey, da hatte die politische Presse Preussens ihre moralische Grundlage gewonnen. Jene schwer wiegenden Worte zweier der größten preussischen Fürsten sind, wie sehr auch der wechselnde Lauf der Zeiten die gegebene Grundlage den Augen des Volkes entrückt hat, nicht verloren gegangen; sie wurzeln tief und fest in den Gemüthern und Herzen, und in ihnen liegen die Keime zu einem erhöhten nationalen Bewußtsein. Dies bekennt auch die oben gedachte Circular-Verfügung, welche aus dem edeln und erleuchteten, in einer Ordre an das Staats-Ministerium vom 10. Dec. v. J. ausgesprochenen Willen unseres jetzt regierenden Königs hervorgegangen ist, offen, indem sie ausdrücklich sagt, daß in Folge einer „anständigen und freimüthigen Publizität“ zu erwarten stehe, es werde „dadurch eine größere Theilnahme an vaterländischen Interessen erweckt, und so das Nationalgefühl erhöht werden.“

Also eine öffentliche Besprechung unserer vaterländischen Angelegenheiten, welche bis jetzt nur dürftig in denselben zu finden war, und die nur auswärtige, mit regster Theilnahme gelezene Zeitungen uns bis dahin brachten, soll fortan gestattet, und den inländischen Blättern dadurch ein erfreulicher, reicher Stoff zugeführt werden. Daß die Bearbeitung dieses Stoffes in gewissen gesetzlichen Beschränkungen stattfindet, und daß vor allem auf das Pflicht- und Anstandsgefühl der preussischen Redactionen gerechnet werden, versteht sich von selbst; und in der That beruht es wohl nur auf einem Mißverständnis oder in einer undeutlichen Fassung jener ministeriellen Circular-Verfügung, wenn der oben ausgesprochenen Erwartung eine Mahnung an die politische Literatur und die Tagespresse Preussens hinzugefügt wird, aus welcher ein der Verhältnisse unkundiger, namentlich der ausländische Leser entnehmen kann, es habe die bisherige Haltung der Censur und der Journalistik Preussens eine solche Erinnerung nothwendig gemacht. Nun hat aber bei der bisher bestandenen beschränkteren Censurverfassung weder ein Mißbrauch der bezeichneten Art kaum stattfinden können, noch ist bei der dem Censor in dieser Hinsicht immer noch beigelegten Ermächtigung derselbe höchstens in einzelnen Fällen zu befürchten; und es kann daher eine, in solcher Form und so allgemein gegebene Mahnung, wenn eben nicht ein Mißverständnis dabei mit Gewißheit voraussetzen, weder auf die bisherigen Censoren, noch die Redactionen, noch das Publikum anwendbar sein, welche sämmtlich, gewiß nur mit geringer Ausnahme, die politischen Angelegenheiten mit Ernst und Würde und als preussische, ihrem Könige und Vaterlande treu ergebene Staatsbürger zu behandeln und zu betrachten gewohnt sind. Dürfen wir in Bezug auf die inländische politische Presse noch etwas hinzufügen, so möge hier nicht unerwähnt bleiben, daß, als vor kaum Jahresfrist es galt, den Ansprüchen einer krieglustigen Partei unserer überthheinischen Nachbarn mit entschlossener Haltung entgegenzutreten, auch die preussischen Zeitungen alles aufboten, um ihrerseits jenen muthigen, vaterländischen Geist zu beleben und zu erhöhen, der zum Standhalten in der Gefahr, sowie in jedem Verhältnisse vor Allem freundlich ermunternde Rede und vertrauensvolle Anerkennung bedarf und erwartet.

Indem wir so mit derjenigen Offenheit, zu welcher uns der erhabene Wille unsers Königs, der die aus treuem Her-

zen kommende „Erörterung“, auch der „Maafregeln des Souvernements“ gestatten will, ermächtigt, unser Ehr- und was hier namentlich dasselbe, unser Pflichtgefühl vor allem andern einsetzen zur Verinnung des großen, uns vorgestreckten Zieles, gelangen wir zu anderen Betrachtungen, die sich uns aufdrängen, welche wir aber keinesweges mit einem Male zu erschöpfen vermögen, noch beabsichtigen, und die wir mehreren, demnächst folgenden Artikeln vorbehalten.

Als Probe, wie andere inländische Zeitungen die neue Censur Verfügung besprechen, mögen noch die nachstehenden Mittheilungen aus der Elberfelder und Berliner Spener'schen Zeitung unsern Lesern vorgelegt werden.

— Elberfeld, d. 18. Jan. Unsere heutige Zeitung enthält folgenden Artikel:

„Die drei dem Censurwesen vorgesetzten Ministerien haben auf Veranlassung einer k. Ordre eine Verfügung erlassen, die gewiß überall freudig aufgenommen und richtig benützt werden wird. Es liegt Etwas in ihr, was wir hervorheben müssen, nämlich eine öffentlich ausgesprochene Hochachtung vor der Tagespresse, und die Erwartung, daß die Führer der Presse auf würdige Weise belehren und bilden werden. Die Verfügung, indem sie die Beaufsichtigung der Censur erleichtert, erschwert die Stellung der Schriftsteller. Es wird von ihnen erwartet, daß sie anständig auftreten, ohne Böswilligkeit andeuten, die Religion ehren, Persönlichkeiten vermeiden, auf die Neugierde der Leser nicht spekuliren. Ernst der Bestrebungen wird verlangt. Wir freuen uns über solche Anforderungen; ob aber die Tagespresse denselben entspricht? Es verheißt sich von selbst, daß nur von inländischen Angelegenheiten die Rede sein kann; es steht zu hoffen, daß der Bund, dem edlen Beispiele folgend, allgemeine Maßregeln berathen wird. Namentlich in Bezug auf streng wissenschaftliche, schriftstellerische Thätigkeit ließe sich Manches neu ordnen. Vor Allem wünschen wir auch eine Revision aller bis jetzt erlassenen Censurbestimmungen, um die veralteten aufzuheben, und eine Art Censur-Codex zu schaffen; auch über Verbote von Schriften dürfte sich Manches sagen lassen, da dieselben meist vergeblich sind und zu spät kommen. Wir beabsichtigen vor Allem, diese Verhältnisse zu besprechen, da die Schriftsteller selbst aus Erfahrung reden können. Die inländischen Zeitungen müssen sich über die Verfügung freuen; bisher gingen sehr viele, höchst interessante Nachrichten in die fremden Blätter, es steht zu erwarten, daß jetzt alles Tüchtige in preussischen Zeitungen erscheint, und je gebiegener sie werden, desto verbreiteter, desto mehr tritt unser Staat — wir haben es längst gewünscht — auch in diesem Bezuge an die Spitze deutscher Intelligenz. Mögen denn die nicht preussischen Blätter die Klatschereien und Persönlichkeiten, die böswilligen und gehässigen Angriffe aufnehmen — wir inländische Presse behalten das Ehrenhafte, Lehrreiche, Wohlmeinende. An uns liegt es nun, die verliehene freiere Bewegung in bester Absicht zu benutzen und so zu veranlassen, daß die Schranken der Presse immer weiter hinausgerückt werden können.“

— Berlin, d. 22. Jan. Die heutige Spener'sche Zeitung enthält nachstehenden, hier abgekürzt mitgetheilten Artikel:

Aufsätze über inländische Angelegenheiten. I.

Eine Vorrede.

Die gestrige Zeitung entnimmt aus der Elberfelder Zeitung einen wohlgemeinten Satz über die Umgestaltung des Censurwesens in unserem Staate. Es wird darin ganz richtig angedeutet, daß die Regierung nun das Ihrige gethan habe, und daß

es nun an dem Publikum sei, dem Schreibenden und Lesenden, das Seinige zu thun. Nämlich die ihm gewordene Freiheit gehörig anzuwenden und zu benutzen.

Wenn man die durch das Ministerial-Kunds Schreiben gewährte größere Freiheit genauer in Betracht zieht, so trifft sie zwei Arten von Mittheilungen, nämlich erstlich Nachrichten aus dem Inlande überhaupt, denn nicht alle Nachrichten sind Klatschereien; und zweitens die Besprechung heimischer Gegenstände und Verhältnisse.

Es kann nicht die Frage sein, welcher von diesen beiden Zweigen der Zeitungsthätigkeit durch die königliche Gnade die neue Gunst erworben; sie sind offenbar beide gemeint, wie ein ruhiges Durchlesen der mitgetheilten Verfügung ergibt. Wenn dies nun der Fall ist, so mag ein Blick in das Publikum uns darüber belehren, welcher Zweig von beiden künftig ein besseres Ansehen gewinnen, besser den allgemeinen Wünschen und, man kann auch wohl sagen, dem Bedürfnisse entsprechen soll; und hier finden wir nun bald, daß es die heimischen Nachrichten sind, nicht die Artikel über diese Nachrichten, welche erst denselben folgen können, erst eine Frucht derselben sein werden.

Dieser Aufsatz und die ihm folgen sollen, sind nun keine solche Nachrichten, sondern sie gehören zu der eben besprochenen zweiten Abtheilung, sie werden, unserer Meinung nach, bei weitem nicht so gern gelesen werden, als eine ganz kleine Nachricht aus der Heimath, aber man wird sie doch auch lesen, schon weil es Worte aus der Heimath an die Heimath sind. Daß auch für solche Artikel eine größere Freiheit der Rede vergönnt worden ist, wollen wir uns eben zu Nutze machen; indeß ist hier nicht viel zu erwerben, weil bereits früher auf diesem Felde genug gewährt war. Eine anständige, selbst freimüthige, Besprechung inländischer Verhältnisse und Gegenstände hat man, wie die Zeitungs-Jahrgänge der letzten Jahre beweisen können, immer gestattet, aber es fehlte an den Verhältnissen und Gegenständen. Wir erlauben uns, dies deutlicher zu machen.

Wenn ein Staatsbürger nicht weiß, was geschieht, wenn er nicht weiß, welche Einrichtungen in seiner Heimath, Vaterstadt, bestehen, wenn er, wie das Kind, zwar von weiserer Hand geleitet wird, jedoch, eben wie das Kind, nichts von allen den hohen Intentionen und Verhältnissen, die ihn leiten und treffen, kennen lernt, so kann er auch über Das, was geschieht, über die Einrichtungen, Verhältnisse und Intentionen nicht sprechen. Ob daran Etwas verloren sei? — ist die erste Frage, die man uns einwerfen kann, und es sei auch sogleich darauf die Antwort ertheilt: O ja! viel, sehr viel! Halten wir das Bild von dem Kinde fest, mit welchem man ja die Völker so oft vergleicht, mit welchem man unser liebes Preußen so oft verglichen hat, daß uns die Ausdrücke, wir seien noch nicht erwachsen, vorgeschritten, ausgebildet, mündig genug, zum Efel geworden sind. — Das Kind also, das thut wie ihm die Aeltern und Lehrer befehlen, ist artig, und bleibt bisweilen immer artig, wiewohl die artigen Kinder nicht immer die besten sind; aber es wird auch unartig. Was ist nun diese Unart anders, als die Folge des Mangels an Einsicht? Das Kind ist nur unartig, weil es auf Aeltern und Lehrer nicht hört, weil es sie nicht begreift. So sind auch Völker artig, und werden unartig, und würden das letztere, wenigstens in dem Fall, der uns allein treffen könnte, nicht werden, wo die Regierung es gut meint, wo in den Principien Alles aufs Beste geordnet ist, und wo nur die Einsicht in den ganzen Staatsmechanismus und in die unendlich reichen Verhältnisse, welche aus demselben hervorgehen, fehlt. Völker, welche solche Einsicht gewinnen, wird man wohl der Schule erwachsen nennen können; dazu gehört dann freilich, daß man sich nicht selbst mündig erkläret, sondern eifrig, wie bisher, nur mit größeren Fonds fortarbeite. Wissen wir doch auch, daß wir Menschen, und

wenn wir längst unsere Abgangszeugnisse, und sei es aus Selecta, in der Tasche haben, nicht aufhören, zu lernen.

Das Bedürfniß des Publikums, sich über so manches Heimische zu belehren, Aufklärung und Kunde zu verschaffen, erweist sich in dem Absatz der auswärtigen deutschen Zeitungen, besonders in unserer Residenz. Es sind nicht etwa die räsonnirenden Artikel über die portugiesischen Comarcas, oder die russische Post, denn dergleichen Alloiria finden wir auch bei uns; es sind nicht die Berichte aus dem Ausland, denn die geben unsere heimischen Zeitungen meistens viel umständlicher, als jene, es sind die Correspondenzen aus Preußen, aus unserer Residenz, welche das Publikum antreiben, diese fremden Zeitungen zu lesen.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Januar. Der Hof-Jägermeister, Graf von der Assenburg, ist von hier nach Weisdorff abgereist.

Köln, d. 21. Jan. Wir können aus guter Quelle die gewiß jedem Kölner und Allen, welchen die Sache der Vollendung des Doms eine heilige ist, frohe Nachricht mittheilen, daß unseres Königs Majestät bereits jährlich funfzigtausend Thaler für den Dombau angewiesen haben, und ist dem Vernehmen nach die Möglichkeit vorhanden, daß Se. Majestät bei der Rückkehr aus England, wenn keine anderweitigen Hindernisse eintreten, den Grundstein zu dem Fortbaue Selbst legen werde. Eine heiligere, erhabnere und bedeutungsvollere Feier dürfte Köln seit dem Jahre 1248 nicht begangen haben, und dem Himmel Dank, daß es unserem, einem Deutschen Könige vorbehalten ist, das große Werk Deutschen Frommsinns und Deutscher Eintracht der Vollendung entgegenzuführen.

Wien, d. 18. Januar. Von Seite der Regierungen des 8ten Bundes-Armee-Korps sind den Offizieren des Kaiserl. Pionier-Korps, welche bei den im vorigen Sommer stattgehabten Produktionen mit den neuen Virago'schen Militairbrücken beschäftigt waren, durch die betreffenden Befandtschaften höchst werthvolle Uhren sammt Ketten als Geschenke zugestellt worden.

Niederlande.

Haag, d. 19. Januar. Die Staats-Courant meldet, der König habe den Minister des Innern ermächtigt, durch Vermittlung des Staatsrathesgouverneurs von Limburg eine Spezial-Kommission zu ernennen, die unter Vorbehalt höherer Genehmigung mit der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft wegen des Anschlusses der projektierten Eisenbahn von Maastricht nach der preussischen Grenze an jene von Aachen nach Köln in Unterhandlung treten solle.

Frankreich.

Paris, d. 21. Jan. Der erste Paragraph des Adressen-Entwurfs wurde gestern — obschon Hr. Thiers eine zweistündige Rede improvisirte — mit überwiegender Majorität angenommen; es ist sonach zu erwarten, daß der Adressen-Entwurf im Ganzen mit 70 bis 80 Stimmen Mehrheit durchgehen wird. Die Berathung über die Paragraphe, welche dem ersten folgen, hat ihr ganzes Interesse verloren. Es handelte sich um Unterstützung oder Verwerfung der Politik des Kabinetts vom 29. October; die Gutheißung ist entschieden; alles Uebrige bleibt ein sehr untergeordneter Gegenstand. Heute nahm der Finanzminister Humann das Wort, den Census zu vertheidigen; die Legalität der Anordnung ist nie bestritten worden; auf die Opportunität ist unter einem Ministerium, das seine Pflichten kennt, nicht wohl Rücksicht zu nehmen. Die Verantwortlichkeit für die eingetretene Widerseßlichkeit weist Humann mit Recht Denen

zu, die dazu Anlaß gegeben haben. — Auch die Frage von der Entwaffnung kam zur Sprache, wobei Guizot bemerkte, er habe sich nie gegenüber den fremden Mächten dazu verpflichtet; diese Frage sei lediglich von den Kammern zu reguliren.

Dr. v. Salvandy hat heute mit dem König gearbeitet; seit seiner Rückkehr aus Spanien war er noch jeden Tag in den Tuilerien.

Nächsten Montag, den 24. Januar, ist eine große Fete im Pavillon Marfan zur Feier des Geburtstages der Herzogin von Orleans, die in ihr 28tes Jahr tritt.

Gestern war großes Diner bei Marschall Soult, dem Präsidenten des Konseils, und großer Empfang bei Hrn. Sauzet, dem Präsidenten der Deputirtenkammer.

Belgien.

Brüssel, d. 21. Januar. Der König von Preußen, welcher am 20., 10 Uhr Morgens, Lüttich verlassen, ist um 10³/₄ Uhr bei der Station Ans angekommen, dort bestieg er die Eisenbahn, eine Lokomotive fuhr 10 Minuten voraus, um den Weg zu bahnen, dann folgte ein Convoi mit 6 Wagen, der König selbst in dem königlichen Eisenbahnwagen, und ein zweiter Convoi brachte die Dienerschaft und die Effekten derselben. Der König war von Hrn. von Arnim, Preuß. Gesandten am Brüsseler Hofe, begleitet. In Ans hatte er eine Viertelstunde warten müssen: er unterhielt sich mit dem Gouverneur der Provinz Lüttich und dem General Olivier. In Mecheln traf er um 12³/₄ Uhr ein, wo eine Lanciers-Eskadron mit Musik und 120 Mann Jäger zu Fuß aufgestellt waren. Der Gouverneur der Provinz Antwerpen, Hr. v. Brouckere, Graf Baillot, Arrondissement-Kommissar, Veydt, Mitglied der Provinzial-Deputation, Saportas, preussischer Konsul in Antwerpen, traten an den königlichen Wagen. Der König sagte zum Gouverneur, er danke für den ehrenvollen Empfang und befinde sich ganz als Reisender. Hr. v. Brouckere wünschte, der König möge auf der Rückkehr Antwerpen besuchen, aber der König erwiderte, es sei dies unmöglich, denn er werde entweder über Holland oder über Drende zurückreisen, um wieder bald in Aachen zu sein. Hierauf begrüßte er noch den Konsul Saportas und fuhr ab. Um 3 Uhr wird er in Ostende angekommen sein. Viele Personen waren an der Station Mecheln, aber sie wurden nicht auf den Bahnhof gelassen. König Leopold ist schon in Ostende, vom Großmarschall Grafen Aerschot und dem General Hane de Steenhuyse begleitet.

Ostende, d. 20. Januar. Die Fregatte Warspite von 50 Kanonen und mehrere Dampfschiffe liegen bereits seit gestern Abend vor unserer Stadt, um Se. Majestät den König von Preußen und sein Gefolge wahrscheinlich noch diesen Abend aufzunehmen und nach Woolwich überzuführen. Ein Theil des königl. Gefolges ist bereits angekommen. Die Stadt ist festlich geschmückt. Alle Konsulate und die Schiffe im Hafen und auf der Rhede haben ihre Flaggen aufgezoogen, die See geht ziemlich hoch, jedoch nicht stürmisch bewegt. Der Wind ist östlich und es gewinnt somit den Anschein, als ob die Ueberfahrt kurz und angenehm sein werde. Die Abfahrt Sr. Maj. von hier ist auf heute 7¹/₂ Uhr festgesetzt.

Bermischtes.

— In mehreren Theilen von London nehmen die Ratten so überhand, daß alle Ausrottungsversuche nichts fruchten. In der Herzogstraße z. B. haben sie die Küchenfluren ganz unterminirt, und in manchen Häusern sind als Folge dieser Unterhöhlungen die Mauerfundamente um 1 bis 1¹/₂ Fuß gesunken. Die Ratten spazieren in diesen arg heimgesuchten Wohnungen mit größter Dreistigkeit umher.

Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 16. Juni v. J. bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vier vorzügliche Landbeschäler auf der Beschälstation Weidersee eingetroffen sind.

Das Sprunggeld beträgt 20 Sgr.; und wird dieser Betrag beim ersten Sprunge zur Stationskasse gezahlt und die Abführung auf dem Sprungzettel bemerkt. Für Nachsprünge wird nichts entrichtet.

Halle, den 24. Januar 1842.

Der Landrath des Saalkreises
v. Bassowik.

Bekanntmachung.

Der Preis der Braunkohlen auf dem königlichen Braunkohlenwerke zu Zscherben ist für eine Tonne Knörpel auf vier Silbergroschen und für eine Tonne klare Kohlen auf drei Silbergroschen für das jetzige Jahr festgestellt worden.

Wettin, am 19. Januar 1842.

Königlich Preussisches Berg-Amt.

Freitag den 28. Januar c., Nachmittags 2 Uhr, soll im Gasthof zur Stadt Edln ein Pferd und ein einspänniger Kohlenwagen meistbietend gerichtlich verkauft werden.

V o o h,

Land- und Stadtgerichts-Exekutor.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** ist zu haben:

J. C. Wedeke's
theoretisch-praktisches Handbuch der
Zimmerkunst,

nebst vollständiger Anweisung zum Bau der Treppen und zur Construction der Radzähne. gr. 8. Mit 70 großen Tafeln Abbildungen. Preis für das Ganze: 10 Thlr.

Dieses neue gründliche Werk des in der Bauwelt rühmlichst bekannten Verfassers, welches alle Theile der Zimmerkunst umfaßt, ist nun vollständig erschienen und darf jedem Zimmermeister als ein praktisches Hülfsbuch in seiner Kunst mit Recht empfohlen werden. Auch Zimmergesellen, die das Meisterrecht erlangen wollen, können zu ihrer Vorbereitung und Ausbildung kein besseres Werk wählen, als das gegenwärtige. Dasselbe enthält nicht weniger als 70 große Tafeln Abbildungen, die zugleich eine Auswahl der trefflichsten Risse jeder Art darbieten. — Der reichhaltige Inhalt ist folgender: 1) Vom Bauholze. 2) Verbinden des Bauholzes. 3) Von der Construction der ebenen Durchschnitte parallelepipedischer Bauholzer. 4) Grundbauten. 5) Rampen. 6) Maschinen zur Gewältigung des Grundwassers. 7) Brücken. 8) Schleusen. 9) Berechnung des Bauholzes. 10) Construction der Holzwände. 11) Von den Balkenlagen. 12) Decken; armirte Balken; schwebende Decken. 13) Von der Schiftung, a) Schiftung mittelst Eintragen der Schmiege. b) Von den ebenen Durchschnitten der Dachflächen. c) Von der Schiftung mit dem Absteche. d) Schiftung mittelst Austragung. 14) Von den Dächern: a) Dächer ohne Hängewerk, b) Dächer mit Hängewerken. 15) Thürme und Kuppeln. 16) Construction von Planken. 17) Verschiedene Arbeiten: a) Vom Zurichten der Dielen. b) Von den Bewährungen. c) Von den Verschalungen. d) Von den Thüren und Thorwegen. e) Von den Fußböden. f) Von den Decken. 18) Treppen. 19) Gezähnte Räder.

Einen Lehrling sucht zu kommende Ostern der Sattlermeister Herrmann,
Ober-Leipzigerstraße No. 1642.

**Gemeinnütziges Werk für jeden
Wißbegierigen.**

Bei **Carl Hoffmann** in Stuttgart erschien so eben die 4te bis 6te (letzte) Lieferung der

Fünften Auflage

von

Prof. Dr. J. H. M. von Poppe's

Volks-Gewerbslehre

oder

der allgemeinen und besonderen

Technologie

zur Belehrung und zum Nutzen für alle Stände.

Nach dem neuesten Zustande der technischen Gewerbe und deren Hülfswissenschaften bearbeitet.

Mit vielen Holzschnitten.

gr. 8. Belinpapier. Subscriptions-Preis für jede Lieferung 1/2 Thlr.

Das nun vollständige Werk kostet im Subscriptions-Preis 3 Thlr. Auf je sechs Exemplare wird ein Frei-Exemplar gegeben.

Zu haben bei

**C. Anton und
C. A. Schwetschke und Sohn.**

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 27. Januar. Zum Benefize der Mitglieder des hiesigen Theaters: **Große Dampfwagen-Reise durch die Theaterwelt, oder Regentropfen zur Erquickung und Abkühlung**, großes Quodlibet in 3 Abtheilungen mit Gesang und Tanz von verschiedenen Komponisten. Hierauf: **Witten in der Nacht**, Posse in 1 Akt, in Scene gesetzt von Friedrich Beckmann. — Da diese Einnahme zu unserem Besten bestimmt ist, so wagen wir es, die hohen Gönner und Freunde des Theaters dazu ergebens einzuladen, und können wir mit Gewißheit einen recht heitern Abend versprechen. Der huldvollen Theilnahme empfehlen sich
die Mitglieder des hiesigen Theaters.

Beilage

Donnerstag, den 27. Januar 1842.

Großbritannien und Irland.

London, d. 18. Jan. Se. Majestät der König von Preußen wird sich, nach der heutigen Angabe ministerieller Blätter, übermorgen Abends gegen 6 Uhr in Ostende einschiffen und, wie man glaubt, am Freitag Nachmittag um 4 Uhr in England landen, aber nicht in Woolwich, wie es anfangs beabsichtigt war, sondern in Greenwich. Uebermorgen früh verläßt das königliche Dampfboot Firebrand die Themse und begiebt sich nach Ostende; ihm folgen noch zwei andere Regierungs-Dampfschiffe und zwei Fregatten. Prinz Albrecht wird Se. Majestät bei der Landung in Greenwich empfangen und nach Schloß Windsor geleiten. Die Feste, welche dort zu Ehren des hohen Gastes angeordnet sind, und die den ausgezeichnetsten Personen des Vereinigten Königreichs, die Sr. Majestät vorgestellt zu werden wünschen, zu ertheilenden Audienzen werden, wie man vermuthet, die kurze Zeit, welche Allerhöchstderselbe für den Aufenthalt in England bestimmt hat, ganz ausfüllen, so daß, wenn Se. Majestät sich nicht zu einer Verlängerung des für die Reise festgesetzten Zeitraums entschließt, manche der anderen Festlichkeiten, von denen öffentliche Blätter gesprochen haben, werden unterbleiben müssen. Der König der Belgier wird, wie ministerielle Blätter heute erklären, diesmal nicht nach England kommen; dagegen heißt es jetzt, daß der Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg, Bruder des Königs der Belgier und der Herzogin von Kent, der Laufe in Person als Zeuge beiwohnen werde. Die verwitwete Königin hat sich auf den Rath ihrer Aerzte gendigt gesehen, ihre Absicht, von Sudbury nach London zurückzukehren, für jetzt noch aufzugeben. Prinz Albrecht, der gestern nach der Grundsteinlegung zu dem neuen Börsen-Gebäude in London einem zur Feier dieses Tages im Mansion-house veranstalteten glänzenden Bankett beiwohnte, ist am Abend wieder nach Windsor zurückgekehrt.

Der Sun meldet: Eine so eben von der irländischen Queens-Bench gefällte Entscheidung wird Schrecken in viele Familien bringen. Alle in Irland von presbyterischen Geistlichen getraute Ehen, in denen nicht beide Eheleute der presbyterischen Kirche angehören, sind für ungültig erklärt worden. Nun leben aber in der Provinz Ulster allein über 600,000 Presbyterianer, und es war bisher nichts gewöhnlicher, als daß Ehen zwischen Presbyterianern und Mitgliedern anderer Konfessionen von presbyterischen Geistlichen eingeseget wurden.

Das Verfahren mehrerer Staaten der nordamerikanischen Union hinsichtlich ihrer öffentlichen Schulden wird vom hiesigen Globe als höchst empörend bezeichnet. Maryland hat angezeigt, daß es die am 1. Januar fälligen Zinsen seiner Schuld nicht bezahlen könne. Illinois hat, neben der Weigerung, seine Zinsen zu zahlen, auch die als Bürgschaft für eine Anleihe von 221,000 Dollars bei einem New-Yorker Hause niedergelegten Obligationen für null und nichtig erklärt. Die Legislatur von Indiana hat ein Gesetz erlassen, wodurch alle Pfändungen und Verkäufe durch Sheriffs oder deren Beamte bis zum 1. Februar suspendirt werden, und der Gouverneur hat das Gesetz genehmigt. „Dies“, sagt das obengenannte Blatt, ist der nächste

Schritt zur Nichtigkeits-Erklärung aller Schulden und Verbindlichkeiten.“ Solch' ein abscheuliches Verfahren muß natürlich allen Glauben an amerikanische Redlichkeit zerstören und alle Fonds niederdrücken; viele derselben sind unverkäuflich und werden gar nicht notirt.

London, d. 19. Jan. Der König von Preußen landet am 21. Jan. um Mittag bei Greenwich; es empfangen ihn: Prinz Albert, Admiral Stopford, die Kabinetminister und das diplomatische Korps. Die Seeleute, welche gedient haben unter Nelson und Collingwood, sind am Landungsplatz aufgestellt und empfangen den König mit drei Hurrahs. Unmittelbar nach dem Landen wird Se. Majestät der König nach Windsor-Castle abgehen.

Lord Ashburton (Baron) geht am 28. Jan. nach Liverpool ab, woselbst er sich nach Newyork einschiffet; er hat für 3 Monat zu Washington ein Hotel gemiethet.

Die Times versichern, der Prinz von Wales werde die Namen Albert Eduard erhalten.

Türkei.

Konstantinopel, d. 29. Dec. Nach Berichten aus Alexandrien vom 20. d. hat Mehemed Ali den, mit seinem Enkel Said Pascha hier gewesenem, vom Sultan zum Pascha ernannten Sami Pascha, zum Gouverneur einer Provinz in Ober-Egypten ernannt, was eigentlich einer Verbannung gleich kommt. Es scheint, daß Mehemed Ali Winke von seinen hiesigen Anhängern erhielt, den Sami Pascha aus seiner Umgebung zu entfernen. Letzterer wurde hier mit vieler Auszeichnung behandelt, und es giebt jetzt nicht Wenige, welche glauben, er habe für einen gewissen Fall geheime Aufträge von Seiten der Pforten-Minister mitgenommen. Vielleicht hat das Wiedererscheinen Kosrew Pascha's, des Todfeindes Mehemed Ali's, auf diesen Entschluß rasch gewirkt.

Bermischtes.

— Auf den unbewohnten Inseln der Südsee an der Küste Südamerika's wird ein vorzüglich wirksames Düngestoff, Guano, gewonnen, welcher in Lagern von mehreren Fuß Dicke vorkommt, und aus dem Rothe von Seevögeln besteht, welche in zahlloser Menge auf diesen Inseln nisten und übernachten sollen. Er ist von gelblicher oder bräunlicher Farbe, starken ammoniakalischen Geruche und besteht nach neuern Untersuchungen zum größten Theil aus stickstoffhaltigen (Harnsäure) Stoffen, Knochenerde und anderen organischen Stoffen. In Peru und Chili wird derselbe schon längst benutzt; seit 1840 aber ist derselbe auch in England eingeführt worden, und im October 1841 ist ein belgisches Schiff mit voller Ladung davon in Antwerpen eingelaufen. Nach angestellten Versuchen wirken drei Karren Guano so viel als 70 Karren gut gezeihenen Mistes (in Peru soll man mit einem Centner ungefähr 1½ preuß. Morgen düngen). Insbesondere gelangen durch ihn Palmplanzen zu einer außerordentlichen Leppigkeit. Wegen seiner starken Wirksamkeit ist er

mit Vorsicht zu gebrauchen. In der Küste Peru's soll ein Sack von 50 Pfund 1 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf. kosten.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 25. Jan. 1842.		Pr. Cour.		Pr. Cour.			
W.	Gr.	Brief.	Geld.	W.	Gr.		
St.-Schuldb.	4	104 ³ / ₄	104 ¹ / ₄	Actien.			
Pr. Engl. Obl. 30.	4	103	102 ¹ / ₂	Berl. Potsd. Eisenb.	5	122 ¹ / ₂	—
Präm. Sch. der Seehandlung.	—	82 ¹ / ₄	81 ³ / ₄	do. do. Prior. Act.	4 ¹ / ₂	103	—
Kurm. Schuldb.	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	102 ¹ / ₂	Mgt. Lpz. Eisenb.	—	111 ¹ / ₂	110 ¹ / ₂
Berl. Stadt-Obl.	4	—	103 ³ / ₄	do. do. Prior. Act.	4	—	102
Elbinger do.	3 ¹ / ₂	—	—	Berl. Anb. Eisenb.	—	107 ¹ / ₂	106 ¹ / ₂
Danz. do. in Th.	—	48	—	do. do. Prior. Act.	4	—	102
Wesph. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	102 ¹ / ₂	Düss. Elb. Eisenb.	5	88 ³ / ₄	87 ¹ / ₄
Groß. Pos. do.	4	105 ⁷ / ₈	105 ³ / ₈	do. do. Prior. Act.	5	101 ³ / ₄	—
Däpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₄	Rhein. Eisenb.	5	97 ³ / ₄	96 ³ / ₄
Pomm. do.	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	102 ¹ / ₄	Gold al marco	—	—	—
Kur- u. Neum. do.	3 ¹ / ₂	102 ⁷ / ₈	102 ³ / ₈	Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂	13
Schlesische do.	3 ¹ / ₂	—	101 ³ / ₈	Andere Goldmün- jen à 5 Th.	—	9	8 ¹ / ₂
				Disconto	—	3	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 25. Januar.

	2 thl.	— sgr.	— pf.	bis	2 thl.	25 sgr.	— pf.
Weizen	2	—	—	—	2	25	—
Roggen	1	7	6	—	1	13	9
Gerste	—	22	6	—	—	25	—
Hafser	—	15	—	—	—	17	6

Magdeburg, den 25. Januar. (Nach Wispehn)

Weizen	32	—	64	thl.	Gerste	20	—	22 ¹ / ₂	thl.
Roggen	34	—	37	thl.	Hafser	14	—	15	thl.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 25. Januar: 25 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Part. Straß a. Straßburg. Hr. Rentant Victor a. Chemnitz. Hr. Kaufm. Nicolai a. Frankfurt a. M. Hr. Kaufm. Lorenz a. Breslau. Hr. Kaufm. Becker a. München.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Wagner a. Jena. Hr. Kaufm. Ehr a. Wunsiedel. Hr. Kaufm. Müller a. Berlin. Hr. Part. Jüngken a. Magdeburg. Hr. Abergift Urrein a. Leipzig.

Goldne n Ring: Hr. Kaufm. Martini a. Charlottenburg. Hr. Rfm. Engel a. Potsdam. Hr. Dec. v. Beyhe a. Calbe. Hr. Def. Glöckner u. Hr. Verwalter Hennig a. Ruhlstädt.

Goldne n Löwen: Hr. Volontair Etlege a. Langensalza. Hr. Kaufm. Fischer a. Magdeburg. Hr. Part. Müller a. Leipzig.

Schwarze n Bär: Hr. Kaufm. Meye a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Otto a. Naumburg. Hr. Schausp. Müller a. Breslau. Hr. Gutsbesitzer Schwebnig a. Edersterga.

Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Mant a. Nordhausen. Hr. Fabr. Kammerer a. Dessau. Hr. Actuar Bünschmann a. Wiederstädt. Hr. Kaufm. Hempel a. Dresden. Hr. Kaufm. Schmidt a. Magdeburg. Hr. Rentier Seeligmüller a. Hamburg.

Bekanntmachungen.

Einen wenig gebrauchten, nach Vorschrift eingerichteten, ganz bedeckten, acht Personen fassenden, zur Beförderung von Personen und Poststücken dienenden Wagen mit eisernen Achsen, auch zweispännig zu fahren, welcher 270 Thlr. gekostet hat, will ich für 150 Thlr. verkaufen.

Halle, den 20. Januar 1842.

Meißner, Posthalter.

Bei **C. A. Schwetsche und Sohn** ist wieder zu haben:

Allgemeiner Volkskalender auf das Jahr 1842. Mit einem Stahlstich: **Die letzten Augenblicke Friedrich Wilhelm III.** darstellend. Preis 10 Sgr.

Ein junger Mensch, welcher die Oekonomie erlernt hat, wünscht so bald wie möglich gutes Unterkommen zu finden, und ist das Nähere zu erfahren beim Kaufmann Lüttich zu Artern.

Den 24. Januar 1842.

Lohgerberei-Verkauf.

In einer lebhaften Stadt zwischen Halle und Halberstadt soll veränderungshalber ein geräumiges Wohnhaus mit vollständiger Lohgerberei, Einrichtung schleunig verkauft werden. Auch eignet sich dasselbe wegen guter Lage für Färber, Wollhändler, auch zur Leimsiederei, Brennerei. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Commissionair

Rößling in Aschersleben.

Ein mit der Oekonomie vertrauter Mann, der schon einige Jahre die Stelle eines Verwalters zur Zufriedenheit seines Herrn Principals bekleidete, und wenn es verlangt wird, Kautions zu leisten im Stande ist, wünscht so bald als möglich Unterkommen, und werden hierauf reflektirende Herrschaften gebeten, ihre desfalligen Anerbieten an den Kaufmann Lüttich zu Artern zu machen.

Altes Zinn und Messing kauft der Zinn- gießer Rosch, gr. Klausstraße No. 902.

Große Rügenwalder Gänsebrüste bei C. H. Nisfel.

Auf den 7., 8. und 9. Februar, Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Holze des Ritterguts Wegwitz bei Merseburg, Rüstern, Eichen und Espen auf dem Stamme öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht werden.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, bis jetzt noch in Condition stehender, junger Oekonomie-Verwalter, sucht bis zum 1. April dieses Jahres ein anderweitiges Engagement.

Näheres hierüber wird der Hr. Gastwirth Schulze im Engel die Güte haben zu ertheilen.

Sehr schöne Mal. Citronen, so wie große und kleine leere Kisten billigt bei

J. G. Gläser, Spiegelgasse No. 40b.

